

Stolper Post.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. H. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postämtern 75 Pfg. Ferner mit „Allgemeinem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postämtern 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Entweder wir vernichten sie, oder sie vernichtet uns!

Mit diesen wenigen Worten hat der frühere Staatsminister von Puttkamer auf das anschaulichste das Verhältniß des Sozialismus zu der Socialdemokratie gezeichnet. Es ist eine verwerfliche Illusion oder eine an Verrat streifende Fälschung, wenn man von einzelnen Seiten behauptet wird, die Socialdemokratie sei eine „Reformpartei“. Nicht nur die meisten Kundgebungen, sondern auch die hervorragenden Thaten der Socialdemokratie und ihre ganzen taktischen Ziele beweisen bis in die letzte Zeit hin, daß diese Partei die Staats- und Gesellschaftsordnung nicht reformiren sondern vernichten will. Mag man immerhin dank unserer militärischen Rüstung — an dem „Aberwitz“ der Socialdemokraten, eine blutige Revolution herbeiführen, zu dem Zweck berechtigt sein, so ist das ein schwacher Trost. Wenn die socialdemokratische Agitation nur erst das platte Land revolutionirt, wenn sie nur erst die „Bajonette“ gewonnen hätte, dann würde es ein „Aberwitz“ sein, nicht an die Nähe der Revolution zu glauben.

In den letzten Jahren — nachdem das Socialistengesetz erlassen war — haben die socialdemokratischen Führer sich befreit, sich aller revolutionärer Phrasen zu enthalten; sie sind jetzt gemäßigt aufgetreten und haben — äußerlich — einen Strich zwischen sich und den Anarchisten gezogen. Das ist richtig. Allein dies ist nur aus taktischen Gründen geschehen, aber, über ihren Häuptern immer gleich einem Damokles-Schwert drohenden Wiederkehr eines gegen sie gerichteten Sondergesetzes abzuwenden und den Optimisten und Illusionisten unter den Politikern etwas vorzugucken. Ihre revolutionären Endziele hat die Partei ausdrücklich beibehalten; noch immer ist ihr Verstand die Pariser Kommune, noch immer nennt die Socialdemokratie sich revolutionär und hält an der Lehre fest, daß sich die Arbeiter auf dem Boden der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung nichts erreichen lassen, daß erst ein „Bladderamen“ kommen müsse, bevor ihre Ziele erreichbar wären.

Von einer „Gleichberechtigung“ oder „Ungefährlichkeit“ der Socialdemokratie wird man also erst reden dürfen, wenn diese die Grundlagen der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung anerkennt. Das wird aber niemals geschehen, weil die Socialdemokratie eben darauf ausgeht, diese Grundlagen zu vernichten. Wie widersinnig ist es beispielsweise und wie verwirrend wirkt es auf weite Volkskreise, wenn eine Partei, welche die Monarchie negiert, die unserem Kaiser und König selbst in monarchischer Form die schuldige Ehrerbietung verweigert, in unserem politischen Staat als berechtigt angesehen wird, weil kein anderes Mittel vorhanden ist, derartige Untergrabungen der Monarchie zu verhindern. Wie widersinnig ist es, daß eine solche Partei befugt ist, in Angelegenheiten, die das Wohl und Wehe unseres Staates und unserer Gesellschaft angehen, mit zu rathen und zu thaten!

Die Socialdemokratie, die zielbewußt an der Untergrabung der Monarchie und vor allem an der Vernichtung religiöser Götter im Volke arbeitet, soll ungefährlich sein? Der Staat und seine treuen christlichen und monarchischen Bürger sollen es sich erlauben lassen müssen, daß die Socialdemokraten in ihren Untergrabungsarbeiten weiter fortfahren, weil sie es angeblich kein „Mittel“ geben soll, womit man folchem verbrecherischen

Treiben beikommen könnte? Das wäre doch der höchste Grad von Feigheit, wenn der Staat auf diesem Standpunkt stände. Giebt es keine Mittel, die Socialdemokratie zu vernichten, so müssen sie geschaffen, trifft man bei dem ersten Versuch nicht das Richtige, so muß der Versuch wiederholt werden, bis die Vernichtung der Umstürzler erfolgt ist.

Ist das etwa „ungefährlich“ für den Bestand unseres Staatswesens, wenn die Socialdemokratie offen und planmäßig die aus der Schule entlassenen Knaben und Mädchen an sich lockt, um den Schatz von Gottesglauben und Vaterlandsliebe, den die Lehrer in ihren Herzen aufgespeichert haben, zu vernichten und die Kinder zu glaubenslosem und vaterlandsfeindlichem Gesindel „heranzubilden“? Die Gefahr, die gerade in dieser Agitation behufs Verderbnis der Jugend liegt, zu leugnen, wird wohl niemand die Stirn haben. Und schon diese Gefahr allein würde ein scharfes, gesetzliches Vorgehen gegen die Jugendverführer rechtfertigen. Oder sollten unsere Herren Doktriniere etwa der Meinung sein, auch in dieser ihrer Thätigkeit könnten die Socialdemokraten nur durch „geistige Waffen“ bekämpft werden?

Man hört so viel von „geistigen Waffen“ sprechen; aber nichts hat die Socialdemokratie so stark gefördert, nichts hat für sie so viel Reklame gemacht, als dieser lärmende „geistige“ Kampf, der so ganz und gar ohne Erfolg geblieben ist. Uns deucht, daß der Versuch, die Socialdemokratie „geistig“ zu bekämpfen oder gar ihren Anhang durch „Wohlwollen“ und „Liebe“ zu gewinnen, total fehlgeschlagen sei. Es ist einfach vermessend, auch heute noch auf so untaugliche Waffen hinzuweisen, nachdem sie sich in keiner Weise bewährt haben. Die socialdemokratischen Führer zu bekehren ist unmöglich; man wird sich dazu entschließen müssen, sie zu vernichten, wenn sie nicht uns vernichten sollen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 14 Juli 1897.

Unser Kaiser ist am Sonntag auf seiner Nacht „Hohenzollern“ von einem tief bellagenswerthen Unfall betroffen worden, der hoffentlich keine böse Folgen hinterlassen wird. Der amtliche Telegraph meldet über den Unfall, der nicht nur im deutschen Reich, sondern in der ganzen Welt die herzlichste Theilnahme findet, folgendes: „Heute wurde der Kaiser nach dem Gottesdienst beim Spaziergang an Deck von einem niederfallenden Mastbeuge getroffen. Ein an diesem befindlicher Strich schlug mit solcher Heftigkeit gegen das linke Auge des Kaisers, daß ein mäßiger Bluterguß in die vordere Augenkammer eingetreten ist. Dem Kaiser wurde sofort ein Schutzverband angelegt. Schmerzen sind nicht vorhanden.“ Die vorstehende betrübende Meldung kommt aus dem norwegischen Küstenort Odde, im Bezirk Bergen am südlichsten Ende des Sørkjörd, des großen, nach Süden ausgreifenden Arms des Hardangerfjords. Hoffentlich treffen recht bald Nachrichten ein, welche eine beruhigende Wirkung auszuüben vermögen. Ein medicinischer Sachverständiger äußerte sich über die Verletzung des Kaisers folgendermaßen: Unter vorderer Augenkammer versteht man den kleinen Raum, welcher vorn von der Hornhaut, hinten von der Linse und Iris (Regenbogenhaut) begrenzt wird. Normalerweise enthält die vordere Augenkammer eine klare, wässrige Flüssigkeit, den sogenannten Humor aqueus, welcher die nach vorn vorgewölbte Hornhaut in Spannung hält. Blutungen in die vordere Kammer, wie sie meist nach Verletzungen auftreten, haben, wofern nicht die tiefer gelegenen Theile des Augennerns mitverletzt sind, wenig zu sagen. Unter Anlegung

eines Schutzverbandes und bei ruhigem Verhalten findet in der Regel bereits in einigen Tagen eine Aufsaugung des Blutergusses statt. Eine Beeinträchtigung des Sehvermögens ist in solchem Falle nicht zu befürchten. Nach dem Wortlaut der amtlichen Depesche ist die Hoffnung begründet, daß die Hornhaut oder die hinter der Augenkammer gelegenen Theile, speciell die Regenbogenhaut oder die Linse keine ernstlichere Verletzung davon getragen haben. Selbst wenn die Reisedispositionen geändert und ärztliche Fachautoritäten berufen werden würden, würde man noch keine Schlüsse auf eine ernste und folgenschwere Verletzung zu ziehen brauchen. Wir hoffen aber zuversichtlich, daß bald tröstliche Telegramme eingehen werden, welche die Banalität, die sich in Folge des Unfalls des geliebten Herrschers aller Herzen seiner treuen Unterthanen bemächtigt hat, schnell hinwegnehmen und Freude und Dank, daß sich noch alles zum Guten gebendet hat, darin aufsteigen lassen werden.

Ueber das Befinden unseres Kaisers wird aus Odde vom Montag Mittag gemeldet, daß dasselbe ganz befriedigend ist. Der mäßige Bluterguß in die linke Augenkammer hält sich in den Grenzen, die unmittelbar nach eingetretener Verletzung festgestellt worden sind. — Zur Petersburger Kaiserreise wird der „Köln. Btg.“ berichtet, daß der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe am 7. August mit der Eisenbahn in Petersburg eintrifft und auch auf dem Landwege zurückkehrt. Die Kaiserjacht wird von drei Kriegsschiffen begleitet, die unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehen. Der Kronprinz wird seinen Vater nicht begleiten.

Ueber den bellagenswerthen Unfall des Kaisers liegt weiter eine amtliche Nachricht vor, welche der Hoffnung Raum giebt, daß die Verletzung des Monarchen keine bleibenden Folgen haben wird. Das Blutgefäß in die Augenkammer hat sich nicht vermehrt. Die erhoffte Erklärung, daß keine ernstere Verletzung des Auges stattgefunden, ist allerdings bisher nicht erfolgt. Da aber der Unfall umgehend durch das amtliche Telegraphenbureau bekannt gegeben wurde, so ist der Beweis, daß keine Geheimhaltung beobachtet werden und dasjenige gesagt werden sollte, was in der That passiert war. Da von einer Verletzung des Augapfels in dem amtlichen Telegramm nichts gesagt wird, so ist man zu der Annahme berechtigt, daß eine solche auch nicht stattgefunden hat und daß die geringfügige Verletzung in kurzer Frist völlig behoben sein wird. Aus dem Umstande, daß der Kaiser den geplanten Anflug nach Wasserwegen und Stalheim abgesagt hat, ist kein Grund zu besonderen Befürchtungen zu entnehmen. Ueber eine Aenderung der Reisedisposition, insbesondere ein Aufgeben der Nordlandsfahrt ist keine Bestimmung getroffen worden, woraus zu schließen ist, daß die Reise fortgesetzt werden wird. Am Bord der Hohenzollern befindet sich außer dem Marinestabsarzt Dr. Arimondt auch der Generalarzt Dr. Leutbold. Die Annahme, daß kein erster Unfall vorliegt, erfährt auch dadurch eine gewichtige Unterstützung, daß weder dem Marine-Dercommando, noch dem Reichsmarinemeant noch endlich dem Marinecabinet irgendwelche offizielle Meldungen über den Unfall zugegangen sind, was zweifellos geschehen wäre; wenn die Verletzung erheblicher Art gewesen wäre.

Vom Fürsten Bismarck waren Major von Wisman und seine Gemahlin am Sonntag zum Frühstück geladen. — Kriegsminister von Goxler, der gegenwärtig zum Kurgebrauch bei Zülich weilt, wird demnächst im englischen Familienkreise das Fest seiner silbernen Hochzeit begehen.

Das Wieder vom Tegernsee.

Erzählung aus dem bayerischen Hochgebirge von M. Grundschüttel.

Unterdes hatten sie langsam das Hofamt erreicht, das still und dunkel dalag, denn Recht und Magd hatten es verlassen, um an der Kirchweih theilzunehmen. Mit freundlichen Worten verabschiedete sich Franzl von dem Alten: „Pfiat Gott, Bühlbauer, grüß mir dei Leonhard!“ Zu widerer Stimmung lehrte der Bauer heute heim, die freundliche Führung des jungen Musikanten hatte ihm in der That wohlgethan. Und doch tauchte immer wieder die Erinnerung an den Sohn auf; jedes neue Fest mit seinen Vätern kam, an dem der Beschützer der Hofe und des Viehs seine Pflichten in allen ihm gewählten Kapellen und Kirchen feiert, und er daran, wie oft Leonhard teilgenommen an dem feierlichen Umritt um die St. Leonhards-Kapelle bei Schliersee oder bei Tölz, die von außen gar ganz mit Häusern gesäumt ist.

An solchen Tagen fühlte er, wie mancher unfreundliche Blick ihn traf, weil man den frischen, heiteren Sohn vermisse, wenn von ihm die Rede war.

Wie manche Arbeit, die dieser sonst spielend verrichtete, mußte er jetzt auf ihn; wenn er sie nicht den Knechten überlassen wollte. Der alte im Dienste des Hauses ergraute Mathies war nicht mehr zu allem zu gebrauchen; der neue Knecht, der in ihm nur einen unfreundlichen, stets gereizten Herrn begehrte, ihm oft mit Trost; er hätte nie auf ihn bauen können. Er selbst mußte jetzt viele Wege durch die Wälder des gefällten Holzes wegen, das theilweise schon zu dem Verkauf gebracht werden mußte. Aber noch nie war in ihm der Wunsch wach geworden, den Sohn zurück zu lassen, nein, der Trost, der er in seinen Augen war, sollte ihm nicht fehlen. Daß Leonhard Pflichten übernommen hatte, die ihn fesselten, wo er war, bedachte er nicht. Und was war schuld an alle dem? Das Mädchen, dessen Mutter ihn schon gekränkt, als er noch jung war, die ihn verschmäht hatte, um eines anderen willen! Daß sie hatte sie büßen müssen, und war in Armut und abgewendet. Daß deren Kind ihm das Herz des Sohns erfüllte ihn mit Haß, je mehr er fühlte, wieviel er in ihm verloren hatte.

Darum wollte er nie nachgeben, wenn auch die reiche Bauerntochter für immer für ihn verloren war.

Der October war zu Ende gegangen, der November gekommen mit dem ersten Todestage von Allerseelen nach dem Allerheiligtage. Der am Fuße der Waldberge so malerisch schön gelegene Friedhof war schon am Allerheiligtage reich mit Blumen und Kränzen, vielfach aus den letzten Alpenrosen geschmückt. Reicher Blumenflor entfaltete sich auf den mit stolzen Monumenten versehenen Gräbern, wo in vergoldeten, farbigen Laternen die Dichter gedämpft und kalt glänzten, während auf den beschriebenen Grabhügeln viele kleine Lichter wie Sterne leuchteten oder im Windhauch flackerten und rote Vogelbeeren wie Perlen über die schwarze Erde gestreut waren.

An diesem Abende hatte sich auch der Bauer vom Bühlhofs entschlossen, nach langer Zeit wieder das Grab seiner Frau aufzusuchen. Es kamen ihm seit dem letzten Fall oft gar ernste Gedanken; die Augen schmerzten ihn und machten ihm alles Lesen unmöglich. Als er den geweihten Ort betrat und sich dem Grabe seiner Frau näherte, fand er dasselbe zu seiner Ueberraschung mit Tannengrün und Astern geschmückt und mit roten Vogelbeeren in Gestalt eines Kreuzes bestreut. Am Kreuz hing ein Alpenrosenkranz. Wer konnte das gethan haben? Die alte Magd oder der Knecht? Doch sie waren seines Wissen nicht vom Hofe gekommen. Unwillkürlich falteten sich auch seine Hände zu dem vergessenen Gebet für die Verstorbenen. Während er so stand, vernahm er das Rollen von Rädern, Pferdegetrappel und dann das Posthorn. „Morgen muß ich fort von hier!“ Die Post kam aus der Richtung, nach der sein Sohn gewandert war, als er ihn verließ. Eine Ahnung sagte ihm auch, wer das Grab geschmückt haben konnte.

Wer aber gab dieser das Recht dazu? Er wußte, wo ihre Mutter begraben lag; dort hatte er ja Leonhard neben ihr knien sehen. Und jetzt sah er auch im Dämmerlicht die zierliche Gestalt, die dort kniete, wußte er auch das Gesicht nicht sehen konnte. Eine Monatsrose war mitten auf den Grabhügel gepflanzt, auf dem noch die welken Kränze vom Vortage lagen; darüber aber breitete sich ein großer Kranz von Alpenrosen, während dicht gestreute Vogelbeeren es umrahmten. Jetzt stammten auch auf diesem Grabe die kleinen

Lichter auf wie stumme Sterne. Dann aber verhällte die Ankeende das Gesicht und weinte.

Wieviele schmerzliche Gedanken das arme Mädchen an dieser Stelle heimsuchen mußten, vermochte der hartherzige Bauer ja kaum zu verstehen. Und doch war ihm eigen zu Muth; er mochte ihr nicht begegnen und ging nach dem hinteren Teile des Friedhofs, wo eine Cypressengruppe ihn verbarg. So schlecht seine Augen auch geworden, konnte er doch beobachten, wann sie den Friedhof verließ. Dann erst kehrte er zurück und besuchte die anderen reichgeschmückten Gräber.

Nach diesem Allerseelentage hüllte sich die Natur immer mehr in die dichten Nebel, die dem Winter vorangingen. Immer rauhere Stürme zogen über den See und brachten bald auch den Schnee. Alles Leben zog sich jetzt ins Haus zurück und gestaltete sich da immer traulicher, wo Frieden und Eintracht herrschten. Und die wohnten ungestört in dem gastlichen Hause im Alpenthale das Wieder vorläufige Heimat geworden. Die alte Schwester ihrer Mutter, die Baas, war eine wackere, warmherzige Frau, die noch mit Vorliebe am Feierabend am alten Spinnrad saß und das Mädchen schnarren ließ; ihr Mann, der Hansvater, saß dann am gewaltigen Kachelofen auf der Ofenbank, sein Pfeifen rauchend, und Nachbarfrauen und Mädchen fanden sich gern dazu und erzählten sich die Neuigkeiten des Tages. Wenn dann draußen der Sturm durch die alten Tannen an der Berglehne fauste, daß sie ächzten und die dünnen Äste knackten und pliterten, dann erinnerten sich die älteren Leute besonders gern der alten Sagen vom wilden Gejaid, (dem wilden Jäger.) der in solchen Nächten auf seinem Hof mit Feuerhufen durch die Lüfte jagte. Wenn aber ein bei anders heftiger Windstoß gegen die Thür und Fenster fuhr, dann bekrenzigten sich alle fromm und riefen den Schutz der guten Geister gegen die bösen an.

Wieder aber saß stille da, denn ihre Gedanken weiften bei dem jungen Freunde in seinem einsamen Waldthal, wo die Stürme noch viel rauher sein mußten als hier. Bisher hatte sie von Zeit zu Zeit Nachricht von ihm erhalten, denn die Post ging noch regelmäßig hin und her. Oft auch hatte Franzl ihr Nachricht gebracht und wor dann als gern gesehener Gast eine Weile dort geblieben, um mit seinem Spiel zu erfreuen. Wenn Leonhard ihr voll unruhiger Sorge um den alten Vater schrieb und meinte, es sei doch besser gewe

Von den Landwirtschaftskammern wird beabsichtigt, für den Umfang ihrer Geschäftskreise Centralstellen für Preisnotirungen einzurichten. Sobald die Preisnotirungen festgestellt sind, soll dann Veröffentlichung erfolgen. In Berlin soll eine mit den einzelnen Provinzen in Verkehr stehende Hauptstelle errichtet werden.

Das Reichstagsmandat für Westpreignitz, welches durch die Ernennung des Generals von Bobbielke zum Staatssekretär des Reichspostamts erledigt worden ist, dürfte allem Anschein nach kaum wieder einem Conservativen, ganz gewiß nicht in der Hauptwahl, wie dies im Jahre 1893 geschah, zufallen. Der Grund hierfür liegt in der That, daß in dem Wahlkreise ein besonderer antisemitischer Kandidat aufgestellt worden ist. Die „Conf. Corr.“ beklagt diese Maßnahme auf das lebhafteste und giebt der Befürchtung Ausdruck, daß der Wahlkreis durch die Herbeiführung von Stimmensplitterung in die Hände der Demokraten fallen wird. Die Antisemiten haben nämlich keine Aussicht, einen eigenen Kandidaten in der Westpreignitz durchzubringen und thäten daher am besten, einem conservativen Kandidaten ihre Stimmen zuzuwenden. Sollte aber den Conservativen die Westpreignitz verloren gehen, so würden sie damit den 9. Wahlkreis infolge von Reichstagsnachwahlen verlieren. Von conservativer Seite wird daher bereits alles aufgegeben, um die Westpreignitz der Fraction zu erhalten.

Ueber die bössartige Ausschächtung der Krisengerüchte führt die „Kreuz-Ztg.“ Beschwerde, indem sie schreibt: Die Art, wie die Krisengerüchte zum Theil tendenziös ausgebeutet werden, entspricht einem beliebigen Tric, mit dem die Revolution von jeher gearbeitet hat. Die Leute, welche Katastrophen insceniren, haben zu allen Zeiten damit angefangen, in den Gemüthern die Vorstellung eines allgemeinen Chaos zu erzeugen, die Köpfe in Confusion zu versetzen, damit sie an die Unsicherheit und Wandelbarkeit alles Bestehenden glaubten. Wenn aber eine Autorität sich behaupten soll, so ist nicht nur notwendig, daß sie fest gegründet dasteht. Den Kernpunkt des ganzen Geschrei erblickt die Kreuz-Ztg., wie sie zum Schluß ihrer längeren Ausführung über den Gegenstand erklärt, in der Furcht der Gegner der conservativen Partei, daß es den schlimmen Agrariern in der Zukunft etwas besser gehen könne. Wer sind denn diese gefürchteten Agrarier? Etwa eine wilde ostasiatische Völkerschaa, die unsere ganze Kultur zerstören will? Nein es sind unsere Landwirthe. Die Repräsentanten des zahlreichsten und wichtigsten Erwerbszweiges der Nation. Sie stärken, heißt Deutschland stärken, sie sind der Stand mit dem das Vaterland steht und fällt. In seinem eigensten Interesse müßte daher jeder Deutsche für die Förderung der Landwirtschaft eintreten.

Von unserer Marine. Die im Frühjahr vom Stapel gelassenen neuen Kreuzer zweiter Klasse „Hertha“, im Bau auf dem Stettiner Vulkan, und „Victoria Louise“, in der Ausrüstung auf der Werft der Actiengesellschaft Werra bei Bremen, sollen bereits im Herbst völlig fertiggestellt sein, um mit ihren Probefahrten beginnen zu können. Und zwar ist für die „Hertha“ der 15. October, für die „Victoria Louise“ der 11. November als Ablieferungstermin von den Werften an die Marineverwaltung in Aussicht genommen. Der gleichfalls im Frühjahr auf der Danziger Kaiserwerft zu Wasser gelassene Kreuzer „Fregata“ soll dagegen erst zu Anfang 1898 im Bau vollendet sein.

Nach Deutsch-Südwestafrika hat die Colonialgesellschaft mit dem Dampfer „Sperber“ einen für Lüderitzbucht bestimmten Dampfsender zur Bereitung von Trinkwasser hinausgeschickt, da die bisher dort benutzten Sonnenkondensoren für den Bedarf nicht mehr ausreichten. Der Dampfsender ist so eingerichtet, daß er in 24 Stunden 5000 Liter Wasser liefern kann. Dadurch wird dem Verkehr zwischen Lüderitzbucht und dem Innern ein außerordentlich wichtiger Dienst geleistet. Denn bisher konnten die Zugochsen in Lüderitzbucht nicht getränkt werden und es gingen auf der Durststrecke jährlich eine große Menge von Ochsen verloren. Vor derartigen Verlusten werden die Frachtfahrer in Zukunft geschützt sein und auch den Ansiedlern im Innern wird die voraussichtliche Verminderung der jetzt sehr hohen Frachtsätze Vorteil bringen. Die Colonialgesellschaft thut überhaupt ihr Möglichstes zur Hebung von Lüderitzbucht.

Chinesische Schiffsbauten in Deutschland. Eine Anzahl hochgestellter chinesischer Beamten weilte am Montag in Elbing und reiste dann nach Berlin. Der Zweck dieser Sondermission ist in Schiffsbauten zu suchen, die theils auf der Schichan'schen Werft bereits ausgeführt werden und, wie verlautet, theils noch in Auftrag gegeben werden soll.

Verhaftung russischer Nihilisten in Berlin. In den Wohnungen mehrerer russischer Studenten in Charlottenburg, welche die dortige technische Fachschule besuchen, erschienen dieser Tage Berliner Criminalbeamte, welche zunächst eingehende Hausdurchsuchungen vornahmen und hierauf zur Verhaftung schritten. Die Verhafteten werden nach Rußland abge-

schoben. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit nihilistischen Umtrieben, deren sich die Betreffenden wohl verdächtig machten und ist wahrscheinlich auf Requisition der russischen Behörde erfolgt.

Orient. In Konstantinopel wird wieder einmal eine Verschleppungspolitik getrieben, wie sie in höherer Vollkommenheit garnicht denkbar ist. Trug der kaiserlichen Telegramme aus Petersburg, Wien und Berlin hat der Sultan noch keine klare und endgültige Antwort darüber gegeben, was nun eigentlich geschehen soll. Vielmehr hat Abdul Hamid sich an sämtliche Staatsoberhäupter der europäischen Großmächte gewendet, um in der th. ffaktischen Angelegenheit günstigere Bedingungen zu erlangen. Die Antwort der Mächte hätte vielleicht noch nachdrücklicher gehalten sein können, als sie es in der That ist; hatten doch bereits die 3 Kaiser in nicht mißzuverstehender Weise die Grenze dessen bezeichnet, was der Pforte an Zugeständnissen gemacht werden könnte. Wichtig ist an der Antwort nur das eine, daß sie von den Staatsoberhäuptern sämmtlicher europäischer Großmächte übereinstimmend gegeben worden ist, woraus also hervorgeht, daß die Einigkeit der Mächte z. B. wenigstens eine vollkommene ist. Neben der Besitzergreifung Theßaliens hat sich die Pforte neuerdings auch die Erhaltung ihres Einflusses auf Kreta besonders anzuzeigen sein lassen und in diesem Sinne die Mächte durch eine Circularnote von dem Plane unterrichtet, Verstärkungen nach Kreta zu schicken. Auch darauf ist die Antwort der Mächte bereits eingegangen; sie lautet ohne Ausnahme ablehnend. Durch die vielen Proteste und Circularnote, welche die Pforte in letzter Zeit an die Mächte gerichtet hat, gewinnt es aber doch den Anschein, als wolle man von Konstantinopel aus, einen Keil in die Einigkeit der Mächte treiben. Ist dies thatsächlich der Fall, dann wäre es hohe Zeit, daß man auch der Pforte einmal j. hr. entschieden klar machte. Eine dringende Kriegsgefahr besteht freilich nicht, auch soll der Sultan um keinen Preis gewillt sein, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen. Die von der Pforte weiter betriebenen Rüstungen sind auch nicht gegen Griechenland, sondern gegen die drohenden kleinen Balkanvölker an der Nordgrenze gerichtet; gleichwohl ist es an der Zeit, daß nun endlich einmal mit dem Kriegsspielen aufgehört wird, und, falls der Sultan nicht willig folgt, Gewalt angewendet wird.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli 1897.

Am Montag Mittag um 12 Uhr tagte unter dem Vorsitz des Herrn Grafen Find von Findenstein-Neitwein in den Räumen des Klubs der Landwirthe eine Versammlung der Wahlkreis- und Bezirksvorsitzenden des Bundes der Landwirthe für die Provinz Brandenburg, an welcher der erste Vorsitzende des Bundes Herr v. Ploetz-Döllingen und der Director des Bundes Herr Abgeordneter Dr. Diederich Halm theilnahmen. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Besprechung der nächsten Reichstagswahlen und die Aufstellung agrarischer Kandidaturen in der Provinz Brandenburg. Die Ergebnisse der stattgehabten eingehenden Beratungen beschloß man zuerst als geheime zu behandeln. Sodann wurde die Agitation in den einzelnen Wahlkreisen und die Entsendung von Rednern besprochen. Von besonderer Wichtigkeit war die sich anschließende Beratung über den augenblicklichen Stand der Ausführung des Böfensegesetzes bezüglich des Getreidehandels. Es wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die Besprechungen, welche am Sonnabend den 10. Juli d. Js. zwischen Vertretern der Landwirtschaftskammer Brandenburg und des Vereins der Berliner Getreide- und Producentenhandlcr stattgefunden haben, lassen erkennen, daß die Börseninteressenten nicht gewillt sind, sich den klaren Bestimmungen des Landwirtschaftskammergesetzes über die durch das Gesetz gewährleistete Theilnahme der Landwirtschaftskammern an der Verwaltung und den Preisnotirungen der Börsen und Märkte zu unterwerfen. Die heute versammelten Wahlkreis- und Bezirksvorsitzenden des Bundes der Landwirthe für die Provinz Brandenburg sprechen die Erwartung aus, daß die königlich Preussische Staatsregierung nur einer solchen Neuregelung der für Berliner Produktenbörsen zu erlassenden Bestimmungen ihre Zustimmung geben werde, welche dem Geiste des Landwirtschaftskammergesetzes entspricht und laß sie umgehend die Schließung der Berliner Frühbörse anordnen werde.“

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 14. Juli 1897.

Jahres-Bericht der Corporation der Kaufmannschaft zu Stolp i. Pom.

für das Jahr 1896.

(Auszugsweise mitgetheilt.)

Eisenbahn-Angelegenheiten.

Im Berichtsjahre fanden zwei Bezirksseisenbahnrathe-Sitzungen statt und zwar am 2. Juni und 3. December. An beiden Sitzungen nahm unser Vertreter Theil.

In unserem vorjährigen Berichte hatten wir unsere Bedenken darüber ausgesprochen, daß Stolp nach der Reorganisation der Eisenbahnverwaltungen den Grenzpunkt zwischen den Eisenbahndirectionen Stettin und Danzig bildet, und auf die Unzuträglichkeiten, die hierdurch entstehen könnten, hingewiesen. Zu unserer Freude können wir jedoch constatiren, daß, Dank dem Entgegenkommen der königl. Eisenbahndirectionen zu Stettin und Danzig unsere Verkehrsinteressen bisher in jeder Beziehung gewahrt worden sind.

Der für das neue Jahr festgesetzte Fahrplan ist durchweg wesentlich verbessert worden, namentlich durch die Einführung des Schnellzugpaars Danzig-Stolp-Stettin-Berlin. Hoffentlich zieht diese Verbesserung eine Hebung des gesammten Verkehrs nach sich.

Auch die Verkehrswege in unserem Bezirke werden eine fernere Erweiterung erfahren. Der Bau der Kleinbahn von Stolp über Schwowow nach Dargorße mit einer Abzweigung von Wend.-Sittow nach Schwolzin ist ziemlich beendet und wird im Sommer 1897 dem öffentlichen Verkehr übergeben. Ferner ist der Bau einer Staatsbahn von Lanenburg nach Wilow genehmigt worden.

Von Seiten der Corporation sind für den Sommerfahrplan 1897 nachfolgende Anträge gestellt worden:

1. ein Schnellzugpaar Danzig Stolp-Stettin-Berlin einzurichten,

2. den Zug No. 1707, welcher im Anschluß an den Berliner Zug um 6¹⁰ Uhr Vm. von Belgard abfährt und in Stolp um 9³⁰ Uhr Vm. eintrifft, so zu be-

schleunigen, daß er etwa eine Stunde früher als bisher eintrifft,

3. den Zug Nr. 52, welcher j. ht um 8⁰⁰ Uhr Vm. Danzig hier eintrifft, bis Köslin durchzuführen, gegen den Lokalzug No. 1702 Stolp-Schlau Wegfall zu bringen.

Die beiden ersten Anträge sind genehmigt worden, letzter Antrag hat keine Erledigung durch die Einrichtung Schnellzugpaars Danzig-Stolp-Stettin-Berlin gefunden.

Da der in Ausführung befindliche Bau eines Stranges nach der W. Seite des Stolpmünder Hafens nur langsam von Statten geht, haben wir uns veranlaßt, Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten wegen Beschleunigung des Baues vorstellig zu werden. Leider ist auch j. ht noch nicht über die Vorarbeiten hinaus, obgleich dieser Strang sich garnicht mehr entbehren läßt.

Ferner beantragten wir bei dem Herrn Minister öffentlichen Arbeiten und auf andere Anregung auch an Behörden, die projektierte Bahnlinie Lanenburg-Bittow des Jassener Sees bauen zu lassen, wodurch der Stolper auf etwa 22 Km. durchschnitten wird und die Möglichkeit gegeben ist, die Linie Stolp-Raths-Dammig-Muttrin an die Bahn anzuschließen. Diesem Antrage soll nach Mitteilung der königl. Eisenbahndirection zu Danzig Rechnung getragen werden.

Bei der königl. Eisenbahndirection Danzig beantragten wir, den Zug No. 49 Stolp-Danzig auf der Station zu halten zu lassen, ferner auch mit Zug Nr. 1072 Güter der Station Teichlapp egyptieren zu lassen. Beiden Anträgen ist bereitwilligst entsprochen worden.

Schließlich wurden wir noch bei der königl. Eisenbahndirection hier selbst vorstellig, die nicht zur Verladung gekommenen Eisenbahnwagen auf dem Geleise Hafenbahn in Stolpmünde während der Nacht stehen zu lassen. Dieser Antrag konnte aus technischen Gründen nicht genehmigt werden.

Wirtschafts- und handelspolitische Angelegenheiten. Fernsprechgebühren. Bei der Kaiserlichen Eisenbahndirection zu Köslin beantragten wir den Erlass der Gebührebeiträge zu den Fernsprechgebühren für das Jahr 1897. Diesem Antrage wurde jedoch nicht stattgegeben.

Schalterverlehr. Ferner ersuchten wir das hiesige Postamt, an Sonntagen zwei statt bisher einen Ausgabeschalter zu öffnen. Dieser Antrag wurde bereitwilligst genehmigt.

Deutscher Handelstag. Am 10. März fand eine Versammlung des deutschen Handelstages in Berlin statt. Der Tagesordnung stand die Beratung des Böfensegesetzes des Handelskammergesetzentwurfs. Ferner wurde am 16. October eine außerordentliche Plenarversammlung zur Beratung des Handelskammergesetzentwurfs abgehalten. Auf diesen Versammlungen war die Corporation vertreten.

(Fortsetzung folgt.)

Unfall mit Todesfolge. Der Danziger August Paschke, von hier hatte, wie schon früher an dieser Stelle mitgetheilt, in dem Betriebe der Westfälischen Ziegelwerke am 6. Juni d. Js. einen Unfall erlitten. Derselbe ist an den Folgen dieses Unfalles (Rückenmarksquetschung) am 12. d. Mts. im städtischen Krankenhaus verstorben.

Diebstähle. Einem ansässigen Arbeiter wurde am 10. d. Mts. Vormittags aus einem Laden gelegentlich des Einkaufs von Cigarren ein Zwanzigmarsstück entwendet. Derselbe hatte das Geldstück auf den Ladentisch gelegt und dann hinausgegeben, um nach seinem Fuhrwerk zu sehen, welcher Zeit der Kaufmann Cigarren auslieferte. Als der Arbeiter wieder zurückkam, war das Geld verschwunden. Diebstahls verdächtig wurde die verehelichte Arbeiterin hier, die in der Zeit im Laden gewesen war. Als sie kurze Zeit darauf von dem Gattin in der Bahnhofstraße getroffen wurde, gab sie auf dessen Aufforderung hin das Markstück zurück. — Am 7. d. Mts. wurde dem Dienstmädchen Marie J. von hier vom Tische aus einer verschlossenen Kasse, wozu sie den Schlüssel auf einen neben der Kasse befindlichen Balken gelegt hatte, ein Portemonnaie mit Mark entwendet. Dem Thäter ist man auf der Spur.

In der Ferienzeit! Eine merkwürdige Zeit ist's, die Ferienzeit, welche diejenigen, die sie angeht, mit Nichtsthun auszufüllen haben. Das Nichtsthun ist eine so außerordentlich leichte Sache, aber wer sich damit befassen muß, der kommt leicht dazu, daß er sich mehr Sorgen auf den Hals läßt und damit mehr kleine Sorgen schafft, als er sonst große Arbeit und große Sorgen hat. Was stellt die liebe Jugend in den Ferien nicht Alles an! Die Eltern meinen, die von der Schule Befreiten können sich nur zu viel um Alles, worum sie sich überhaupt nicht kümmern sollten, das heißt um allerlei Kraam, der sie nicht angeht, und wobei mehr „verunglückt“ als „heil gemacht“ wird. Der vaterländischen Industrie dient die Jugend in der vaterländischen Geldbeutel bekommt darob zuweilen Verzagtheit und der Preis der spanischen Kohle pflegt in dieser Zeit Einiges zu steigen. Ob ein „Young-Dutchman“ in den Wochen irgendwo mit einem Baumast oder mit einer borgerigen Stelle im Hofe genauere Bekanntschaft schließen er in einen Graben plumpst oder an einem Stadet vorbeigehet, ist im Grunde genommen für die Kostenberechnung ziemlich gleichgültig, etwas bleibt immer dabei hängen, es auch nur der fromme Wunsch der verehrten Herren Eltern, die Ferien möchten doch endlich einmal zu Ende sein und nicht nachkommen. Solche Wünsche, im Affect geäußert, erklärlich mitunter, aber damit ist auch ihr Werth schon im Inlande einen resoluten Jungen hat, über den er schon oft ärgerte und den er deshalb auch reichlich „hinstreift“, und wer dann in manchem fremden Staat die ganten jungen Herren gesehen hat, die mit 8 Jahren schon überlegen in die Welt hineinschauten, der sagt doch: „Sind einen unbändigen Jungen, aber einen Jungen, der wenigstens noch wirklich etwas Jungensmäßiges an sich hat! Und diese Leute, die so sagen, die sagen recht; sehr, sehr recht! Die frische, frohe Kinderzeit ist vielfach verschwunden, ein kindliches Gigerlthum treibt wiederliche Blüten, wir wollen den Kindern Gott danken, daß die deutschen Jungen in den Ferien noch rechte Kraft gewinnen, wirklich einmal ausgelassen zu sein, die reglementsmäßigen Liebe, wo sie am Plage sind, unterliegen sie dabei schon. Wenn manches hochverehrte Eltern hätte zusehen können, wie des deutschen Kaisers Jungen im Kopfe zusammengefallen. Aber diese Medizin war gut, sie auch hier mit „ungebrannter Asche“ gemischt gewesen, — Der Sommerseher werde zu dem auch in diesem Jahre wieder von sachkundigen Herren empfohlen besser Abstammung in Ostpreußen und hampfschäftig

wenn er ihm näher geblieben wäre, dann hätte sie ihm Liebreich geschrieben:

„Halt aus, Bronhard, wo du bist, wärst du hier, dann brächtest du mich doch ins Gered. Und du weißt ja, i bin in der Klag' (in Trauer), und da müßt' der Vater erst recht an Horn auf mi krieg'n.“ I mein alleweil, unsa Herrgott müßt' mi helfen, sei Herz zu gewinnen. Wenn ihm aber ebbas zustoßt, und i müßt', daß er mi brauchen könni', dann wär, i glei bei der Hand und thät ihn bitten, mei Hülf anzunehma.“

Ehe die ernstere Adventszeit nahte, zog noch einmal geheimnisvolles Leben durch die Häuser und Hütten, wenn die Dunkelheit herabsank. Dann kam der heilige Nikolaus, begleitet vom Knecht Ruprecht, und machte der Kinderwelt seinen Besuch, hier erschreckend und strafend, dort erfreuend; sogar Frau Bercht, die aus alter Zeit bekannte Frau Holle löpste oft geheimnisvoll an die Scheiben, wenn es galt, zu mahnen oder zu warnen.

Dann wurde der Winter zum Herrscher. Der Schnee wirbelte um die kleinen, verschneiten Häuser und bedeckte hoch die Bergpfade, die Gärten und die Felder, die keiner Arbeit mehr bedurften; spannte über den See die kristallene Eisdecke, die zur Brücke wurde nach dem anderen Ufern. Das war die ernste Zeit, von der der Hochlandsdichter Karl Stieler sang:

„Der Vogel fällt, das Wild bricht ein,

Der Quell starret, und die Fichten bebem,

So ringt den großen Kampf ums Sein

Ein tausendfaches banges Leben.“

Draußen wurde es immer stiller. Selbst der plätschernde Brunnen war stumm geworden, nur dann und wann vernahm man das Schellengeläut eines über den See oder die Landschaft eilenden Schlittens. Die Männer maekten hinaus, um das Holz aus den Bergwäldern zu Thal zu bringen, alle andere Arbeit geschah im Hause, in den Scheunen, wo das Korn gedroschen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

an kaufen lassen. Diesben werden demnächst an ... bekannt zu gebenden Terminen in Ragnow, Bel ... Eisenberg und Stolp öffentlich versteigert werden. ... werden vor den Auktionen bekannt gegeben. ... 20 Proc. Rabatt beim Ankauf solcher Fohlen g währt ... Zudem Käufer wird bei der Auction Gelegenheit ge ... Mitglied des Pferdezucht-Vereins zu werden.

Schlawa. In voriger Woche ist der ... Knabe Friedrich Bick, Pflegerjohn d.s. Bahnwärters ... zu Marienthal, in der Wipper bei der Schlauer ... ertrunken. Der Ertrunkne hatte sich trotz ... im Vertrauen auf seine Schwimmkunst in der Wipper ...

Kolberg, 12. Juli. Der aus dem Jahre 1327 ... siebenarmige Bronce-Bechter, eine Nachbildung des ... Tempel zu Jerusalem, ist, nachdem er im Ge ... Kunstmuseum in Berlin gründlich renovirt und ein neuer ... aus Sandstein angefertigt ist, vor dem Altar im hi-figen ... Dom aufgestellt worden.

Geisterspuk der tollsten Art, erzählt die ... „ist in einem Hause in Berlin einige Nächte lang ... beobachtet gewesen, bis es beherzten Männern gelang, ihn ... zu bannen.“ In besagtem Hause, das wir aus Discretion zu ... unterlassen, sich mit dem Schlage der Geisterfunde ein ... weiß gehülltes Wesen, das von unten heraufschwebend die ... erklomm und auf dem Boden verschwand. Die erste ... von dieser Erscheinung ward von einer Küchenfee aus dem ... Stod, die „zufällig“ um diese Stunde — in Begleitung ... Unterofficiers in einer dunklen Nische an der Treppe weilte. ... deutete ihr, sie habe lebhaft geträumt. Der größeren ... Sicherheit halber aber beschloßen auch ihre Colleginnen aus- ... den Stodwerken sammt ihren beiden Gefreiten, in der nächsten ... Nacht das Gespenst zu erwarten. Und richtig! Wie Hamlets ... erschien es mit minutiöser Pünktlichkeit, die bewaffnete ... versuchte mittels ihrer Seitengewehre die „weiße Frau“ ... zu fassen, allein ihre Klingen mußten nicht ganz vorschrifts- ... mäßig geschliffen sein, denn unverlezt schwebte das Gespenst em- ... um spurlos zu verschwinden. Man holte aber einige be- ... hängige Gemeine zum „Aufklärungsdienst“, denen sich ebenfalls ... noch einige Küchenfeen sammt ihren Besen zugesellen; ... das ganze Manöverfeld wurde mit militärischer Geschicklichkeit ... einstellt, das wiederum pünktlich erscheinende Gespenst energisch ... die Mitte genommen, worauf es nicht zerlos; sondern sich als ... die Tochter des Hauswirths entpuppte, welche in dieser be- ... kommen Bekleidung allnächtlich die Behausung eines im vierten ... Etage wohnenden Studenten aufgesucht hatte. Seit dieser „Ent- ... wicklung“ hat der Geist das Haus verlassen, zugleich aber auch ... den Student dem gekündigt wurde, weiter fast sämtliche Dienst- ... wagen, die das gleiche Schicksal, in Folge dessen auch deren ... Ehegatten, endlich des Hauswirths Töchterlein, das fern von der ... Hauptstadt in einer Pension am Genfer See über sein ... nachdenkt.

Seemannsleiden. In Liverpool sind die ... Ueberlebenden von der Besatzung des Dampfers „Traveller“ ... angekommen, der vor einiger Zeit mit einer Ladung Zucker ... nach Java abgegangen war. Auf der Fahrt brach das gelbe ... Fieber aus, von dem die gesammte Mannschaft getroffen wurde. ... Mehrere starben an Bord, darunter der Capitän, und nur ... durch die Anstrengungen von drei weniger stark betroffenen ... Matrosen konnte der Dampfer angesichts der Insel Rodriguez ... weiter gehen. Mit großer Mühe, so wird aus London ... berichtet, setzten die drei Matrosen ein Boot aus, allein die ... französische Kreolenbevölkerung der Insel verwehrte ihnen rüd- ... keit die Landung, obgleich die Matrosen betheuert, daß ... sie sich außer Stande fühlten, das Boot wieder ans Schiff ... zu bringen. Man versagte ihnen jegliche Hilfe. Unter Auf- ... richt ihrer äußersten Kräfte gelang es nun den Unglücklichen, ... ein Boot ihres Schiffes zu kommen, obwohl vor letzterem das ... Boot unterging und verschwand. Der Gouverneur der Insel ... ließ einen Arzt, Beide Franzosen, fahren fort, sich jeder Ver- ... waltung zwischen dem Schiffe und der Insel zu widersetzen. ... Das Boot wüthete das gelbe Fieber weiter, dann litt der ... Dampfer Schiffbruch und auch jetzt gestattete man den Ueberleben- ... den nur ungern, die Insel zu betreten. Dort waren sie während ... 22 Tage sich selbst überlassen. Die englischen Blätter bringen ... folgende Einzelheiten über den Vorfall und fügen hinzu, es ... sei bei der britischen Regierung eine Klage eingereicht. — ... Fierga wird aus Paris telegraphirt: der Wortlaut der eng- ... lischen Meldung ist so, als ob die Insel Rodriguez französi- ... sches Besitzthum wäre und man Franzosen all diese unensch- ... lichen Handlungen vorwerfen müßte. Die Insel Rodriguez ... gehört der britischen Besitzung Mauritius und ist bri- ... tisches Besitzthum. Ueberdies giebt es auf Rodriguez keinen ... Gouverneur, sondern nur einen von England bestellten Kom- ... mandanten. Die Insel ist von etwa 2000 (1895: 3540) Leuten ... besetzt, unter denen sich nur wenige Europäer befinden. Die ... Negere und Indianer wiegen vor.

Zu viel Sardinien. Fieberhafte Aufregung ... herrscht unter den Sardinensüßern der Bretagne. Im vorigen ... Jahre waren es die Bleibüchsenlöhner, die mit dem Ausstand ... verwehrt, jetzt sind es die Fischer selbst, und zwar liegt die Ur- ... sache merkwürdiger Weise in dem wunderbar reichen Sardinien- ... mit 20—30000 Sardinien, und da der Marktpreis für 1000 ... Sardinien 12 Francs betrug, so träumten die Fischer schon von ... großen Vermögen. Indessen gerade in dem Reichthum lag das ... Uebel, er drückte den Marktpreis von 12 auf 4, 2 und 1 Fr.; ... einzelne Fischer finden nicht einmal für diesen Satz einen Käufer, ... während die Großhändler haben noch große Vorräthe von vergan- ... genen Jahre, die ihnen infolge der amerikanischen Tarifierhöhung ... sehr geliebt sind, und verwünschen natürlich den plötz- ... lichen Sardinienreichtum, der nur dazu dienen kann, ihren eige- ... nen Sardinienstand zu entwerthen. Die Fischer haben nun die ... Absicht, sich zu einem Syndicat zusammenzuthun, um einen Min- ... derpreis festzustellen und sich so gegen die Gefahren des wun- ... derbaren Fischfanges zu schützen.

12000 Millionen Zeitungen. Die Ge- ... sammtzahl der jährlich herausgegebenen Zeitungen ist nach einer ... neuen Statistik auf etwa 1200000000 Exemplare zu schätzen. ... können sich einen Begriff von dieser ungeheuren Menge machen zu ... können, sei nur erwähnt, daß man mit diesen Zeitungen eine ... Fläche von fast 30000 Quadratkilometer bedecken könnte. Das ... Papiergewicht beträgt 781240 Tonnen. Sollte diese Auflage ... der einzigen Maschine gedruckt werden, so würde die Ge- ... samtaufgabe nach 333 Jahren endlich erscheinen können. Auf- ... grund dieser Geschwindigkeit würden dieselben die Höhe von 80000 Meter ... erreichen. Angenommen, der einzelne Mensch widme dem Lesen ... einer Zeitung nur 5 Min. pro Tag, so würde die Zeit, die von

der Gesamtbevölkerung der Erde zum Lesen ihrer Zeitung pro ... Jahr verbraucht wird, 100000 Jahren gleich sein.

Eine gemüthliche Polizeiverwaltung ... scheint die Stadt Jlmensau in Thüringen zu haben. Dort ist ... nämlich wiederholt vorgekommen, daß die aus der Aneipe nach ... Hause zurückkehrenden Schüler des Technikums sich das nächtliche ... Vergnügen machten, die Straßenlaternen auszulöschen. Hier- ... gegen schreitet nun die Polizeiverwaltung ein, indem sie Folgen- ... des bekannt giebt: „Es wird darauf hingewiesen, daß die ... Straßenlaternen von den von uns hierzu Beauftragten gelöscht ... werden, andere sich also deswegen nicht zu bemühen brauchen.“

Eine Ehrenrettung der Linde nach Rich- ... tung der Nugharkeit hin hat der Oberförster Elias-Roggenau ... auf der Generalversammlung des schlesischen Forstvereins vor- ... genommen. Danach wohnt dem bisher allgemein nur wegen ... seiner Schönheit und seines kulturhistorischen Werthes geprie- ... senen „Baum der Deutschen“ auch eine nicht zu unterschätzende ... Bedeutung als Nugharbaum inne. Dafür spricht u. a. der Um- ... stand, daß an verschiedenen Orten Schlesiens die Lindenpreise ... die der Eichen beinahe übersteigen. Die Erziehung der Linde ... ist thatsächlich leichter als selbst von Forstwirtschaftlern an- ... genommen wird; ihr Absatz als Pflanzling ist lohnend, sie ... nimmt mit geringeren, jedenfalls mittleren Bodengütern fürlich, ... ihre starke Beschattung kann durch Aesten und Laubgewinnung ... für Wild vollkommen beseitigt werden. Das Holz der Linde ... ist für Orgel- und Instrumentenbauer zu Schnitzereien, Tisch- ... lerarbeiten und viele andere Zwecke sehr gesucht. Jeder Stell- ... maker kauft selbst die schwächeren Aeste gern. Auch den Vie- ... nen gewährt die Linde ein reiches Material für die Bereitung ... des besten Honigs.

Obbe, 13. Juli. Der Kaiser konnte heute bei der ... ruhigen und milden Luft mehrere Stunden auf dem D.ck ver- ... weilen. Die Ruhe in der verfloßenen Nacht war sehr gut. ... Die Absorbirung des Blutergusses im Auge vollzieht sich regel- ... recht.

Obbe, 13. Juli. Der jähe Todsfall des Lieutenants ... a. S. v. Hahnke erregt überall die größte Theilnahme. Der ... Abtuz ist durch das sehr steil abfallende Ufer des Lapsensees ... an dessen Rand Herr v. Hahnke auf seinem Zweirade die ... Balance verlor, zu erklären. 160 Mann sind bis jetzt ohne ... Resultat beschäfigt, die Ueiche des Wranglückens zu suchen. ... Hahnke ist der Sohn des gegenwärtig in Karlsbad mit Fam- ... ilie weilenden Chefs des Militärkabinetts. Ein Bruder des ... Verunglückten, welcher als Premierlieutenant dem ersten Garde- ... Regiment angehört, wurde heute Nacht durch ein Telegramm ... aus Obbe benachrichtigt und reiste sofort nach Karlsbad.

Berlin, 13. Juli. Wie der „Pol. Corr.“ aus ... Berlin gemeldet wird, plant die Regierung eine Reform des ... Fideicommissrechtes. Die Vorarbeiten dazu seien bereits im ... Gange.

Telegramme der „Stolper Post“. ... Berlin, 14. Juli. (Wolffs Bureau.) Ueber den Un- ... fall des Kaisers kommt folgende amtliche Meldung: Der Unfall ... ereignete sich am Sonntag Vormittag nach 11 Uhr in der Zeit ... zwischen dem Gottesdienste und den Vorträgen, als der Kaiser ... auf dem Hinterteile der „Hohenzollern“ die Landausfahrt be- ... trachtete. Die Matrosen nahmen unter dem Befehl von Unter- ... officieren die Rauchsegel ab, wobei das oberste Leinwand- ... schiff am Großmast herunterfiel und zwar mit großer Gewalt. ... Das schwer fallende Segel wurde von dem Winde auf eine ... entfernte Stelle des Hinterdecks getrieben und fiel auf den ... Kopf des Kaisers, der nur mit einer leichten Seeoffi- ... ciersmütze bedekt war. Ein Strich schlug peitschenartig gegen ... das linke Auge des Kaisers. Der Kaiser begab sich in den ... kleinen Salon und betrachtete das Auge im Spiegel. In Folge ... heftiger Schmerzen ließ sich der Kaiser sofort einen Verband an- ... legen und legte sich auf Anrathen des Leibarztes zu Bett, um ... der Gefahr einer stärkeren Blutung vorzubeugen. Inzwischen ... hat die Heilung einen normalen Verlauf genommen.

Wien, 14. Juli. (Wolffs Bureau.) Anlässlich des ... Unfalles Kaiser Wilhelms erkundigte sich Kaiser Franz ... Joseph telegraphisch nach dem Befinden Kaiser Wilhelms an- ... gelegentlich. Er erhielt zur Antwort, daß das Telegramm ... dem Kaiser nachgesandt worden sei. Der Antwort war die ... Meldung beigefügt, daß das Befinden des Kaisers durchaus ... zufriedenstellend sei.

Wien, 14. Juli. (Wolffs Bureau.) Gestern Nach- ... mittag hat unter dem Vorsitz des Kaisers ein gemeinsamer ... Ministerrath stattgefunden.

Paris, 14. Juli. (Wolffs Bureau.) Bei dem Ma- ... növer des 14. Infanterie-Regiments auf der Hochebene von ... Malzeville bei Nancy wurden bei einer Attaque 1 Reiter getödtet ... 5 verwundet.

London, 14. Juli. (Wolffs Bureau.) Times-Mel- ... dung aus Athen: Bei einem Kampfe zwischen englischen Trup- ... pen und Paschibozaks hatten die Engländer 16 Todte, die ... Paschibozaks eine große Anzahl Todter. Die Admirale ent- ... sandten 5 Kriegsschiffe nach Sandia, um die Mohammedaner ... zu strafen.

Saigon, 14. Juli. (Wolffs Bureau.) Der General- ... gouverneur von französisch Indochina ist aus Kambodscha ... zurückgekehrt. Es sind dort eingreifende Reformen durch- ... geführt. Die Franzosen unterstehen französischen Gerichten, die ... Entschließungen des Königs bedürfen der Genehmigung des Sou- ... verneurs, die Sklaverei ist aufgehoben.

Vorsicht ist geboten bei den jzt viel- ... fach in den Han- ... del gebrachten, meist minderwerthigen Waschmitteln. Das ... seit ca. 20 Jahren im Handel befindliche echte Dr. Thomp- ... son's Seifenpulver hat sich bis jetzt noch als das beste, ... billigste und bequemste erwiesen. Ueberall käuflich.

Marktberichte. ... Berlin, 14. Juli 1897. ... Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin. ... Amtlicher Bericht der Direction. ... (Telegramm der „Stolper Post“.) ... Zum Verkauf standen: 254 Rinder, 2075 Kälber, 2140 Schafe, ... 7364 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mar ... (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet ... höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —; 2. junge fleischige, ... nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —; 3. mäßig genährte ... junge und gut genährte ältere —; 4. gering genährte jedes Alters ... 48—52; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths —; ... 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —; 3. ge- ... ring genährte 45—48 — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, aus- ... gemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —; b) vollfleischige, aus- ... gemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —;

2. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere —; ... 3. mäßig genährte Färsen und Kühe 44—48; 4. gering genährte ... Färsen und Kühe 40—43. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Bollmilch- ... maß) und beste Saugkälber 62—67; 2. mittlere Mastkälber und gute ... Saugkälber 55—61; 3. geringe Saugkälber 45—49; 4. ältere gering ... genährte Kälber (Fresser) 38—45. — Schafe: 1. Mastlämmer und ... jüngere Masthammel 60—62; 2. ältere Masthammel 54—57; 3. ... mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51—53; 4. Goldsteiner ... Niederungsschafe —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht —. — M. ... Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 10 Ka) mit 20 ... pSt. Tara-Abzug: 1. vollfleischige, ferner Schweine f. innerer Rassen und ... deren Kreuzungen, höchstens 1 1/4 Jahr alt: a) im Gewicht von 220—300 ... Pfund 56—57; b) über 300 Pfund lebend (Käfer) —; —; 2. fleischige ... Schweine 54—56; gering entwickelte, ferner Sauen und Ober 50—53 ... Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder: 90 unverkauft. Schafe: ... 1/3 verkauft. Schweine: reger Handel. Markt geräumt. ... Notiz: Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß seit dem ... 2. Juli cr. nach Schlachtgewicht (bei Rinder, Kälber und Schafe) notirt ... wird, wodurch die Notiz bei gleichen Preisen um 7—10 Prozent höh.r aus- ... fällt, als vor dem 2. Juli cr.

Bezahlte Getreidepreise in Pommern. ... Am 13. Juli wurden für inländisches Getreide gezahlt in nach- ... stehenden Bezirken:

Bezirk	Roggen.	Weizen.	Gerste.	Hafer.
	M.	M.	M.	M.
Stolp	117—120			124
Neustettin		165		
Rohberg	109—116,25	150—155		120 126
Raugard				
Stettin	111—116	154—155		134—135
Anklam				130
Stralsund				
Platz Stettin n. Ermittlung	115—117	152—155		128—133

Bezirk	Raps	Spiritus	Kartoffeln	Rübsen
	M.	M.	M.	M.
Platz Stettin n. Ermittlung	240—243			232—236

Getreidenotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Börseberichte. ... Stettin, 13. Juli. Wetter: Schön. Barometer 769 Mm. Thermo- ... meter + 18°. Wind: Nord.

Richtamtlich: ... Spiritus per 10000 Liter per c. loco ohne Faß 70er versteuert 41,20 ... M. nom. ... Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsl: zuver- ... lässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Berlin, 13. Juli. In Getreide zc. fanden keine Notirungen statt ... Spiritus loco 70er amtlich 42,20 M. bez., (voriger Cours 42,00).

Berliner Fondsbörse vom 10. Juli

Preis	Centr.-Bod.	174 50 5/8	Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	100,90 1/2
Pom. Hypoth.-Bant	4	151,30 5/8	3. 4. (v. neue)	4	98,40 5/8
Reichsbant	3 1/2	160,25 5/8	Pomm. Hypothetbr.	3 1/2	100,40 5/8
Disc.-Commab.	4	206,75 5/8	3. 4. (v. neue)	4	—
Deutsche Bant	4	210,00 5/8	Stettiner Rat.-Hyp.	4	101 50 5/8
Preuss. Reichsanleihe	4	104 00 5/8	Stettiner Rat.-Hyp.	4	—
do. do.	3 1/2	104 00 5/8	Stettiner Rat.-Hyp.	4	—
do. do.	3	97,70 5/8	Stettiner Rat.-Hyp.	4	—
Consolidirte Anleihe	4	104 00 5/8	Stettiner Rat.-Hyp.	4	—
do. do.	3 1/2	104 00 5/8	Stettiner Rat.-Hyp.	4	—
do. do.	3	98,20 5/8	Stettiner Rat.-Hyp.	4	—
Staats-Schuldsch.	3 1/2	100,10 5/8	Stettiner Rat.-Hyp.	4	—

Zinsfuß der Reichsbant.

Beisef 3, Romd. 4 1/2	Imperial per 500 Gr. f.	—
Souvereigns per Stück	20,34 5/8	—
20 Franks-Stück	16,26 5/8	—
Dollars per Stück	4 18 5/8	—
Imperial per Stück	—	—

Imperial per 500 Gr. f. ... Englische Banknoten ... 20,34 5/8 ... Französische Banknoten ... 81,10 5/8 ... Oesterreich. Banknoten ... 170,30 5/8 ... Russische Noten 100 R. ... 216,00 5/8

Stolper Wetterbericht vom 14. Juli 1897.

	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
Lufttemperatur	+ 14	+ 15	+ 17
Barometerstand	756	756	756
Windrichtung	D.	D.	D.

Am 16. Juli. ... Sonnenaufgang: 3 Uhr 39 Min. Sonnenuntergang: 8 Uhr 16 Min.

Städtische Badeanstalt im Auler. ... Am 12. Juli Vormittags 10 Uhr: Wassertemperatur + 14 Grad R. ... Lufttemperatur + 13 Grad R.

Familien-Nachrichten. ... Geboren: Herr Hauptm. Eggerth ... (Bromberg) 1 Sohn. ... Gestorben: Herr Franz Danke ... (Cöbitz). Herr Kreissecretär Alexan- ... der Tritschke (Schlawe). Fr. Louise ... Fünecke (Neustettin).

Dankfagung. ... Von Verwandten und Freun- ... den sind uns bei dem Tode und ... der Beerdigung unsers lieben, ... unvergeßlichen Vaters, Schwie- ... ger- und Großvaters, des Töpfer- ... meisters ... August Neuwerth, ... so vielfache Beweise der Theil- ... nahme zu theil geworden, daß ... es uns Herzensbedürfnis ist, ... sowohl hierfür als auch für die ... überaus reichliche Kranz- und ... Blumenpende unsern innigsten ... Dank auszusprechen. ... Stolp, den 13. Juli 1897. ... Die trauernden Hinterbliebenen.

Freibank. ... Donnerstag Nachm. 3 Uhr Berl. ... von minderv. Schweinefl. à Pfd. 35 ... Pfg., Schmalz à Pfd. 50 Pfg. und ... Grieben à Pfd. 20 Pfg. (ca. 500 Pfd.) ... Die Schlachthof-Verwaltung. ... Hochfeinen neuen ... Schottenhering ... empfiehlt ... A. Keschull, ... Langestraße 37.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines
gefundenen Töchterchen wurden hoch
erfreut. **Emil Kamphausen**
und Frau geb. Nemitz.
Stolz, den 13. Juli 1897.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 20 der Städte-
Ordnung vom 30. Mai 1853 machen
wir hierdurch bekannt, daß die be-
richtigte Liste der hiesigen stimmsähigen
Bürger in der Zeit vom 15. bis
30. Juli d. J. in unserm Stadt-
secretariat, Rathhaus Zimmer 12,
öffentlich ausgelegt wird.

Einwendungen gegen die Richtig-
keit der Liste sind innerhalb dieser
Frist mündlich oder schriftlich bei
uns anzubringen.

Stolz, den 12. Juli 1897.
Der Magistrat.

**Concurs-
Versteigerung.**

Im Auftrage des Con-
cursverwalters Herrn Zan-
der werde ich am Freitag,
den 16. Juli d. J. Vor-
mittags von 7 Uhr ab zu
Rath's-Damm im Hübner-
schen Gasthose die zur Con-
cursmasse gehörigen Be-
stände als:

Materialwaaren, Kurz-
waaren, Wolle, Stiefel,
Pantoffeln, Spirituosen,
Wein, Cigarren, versch.
Möbel, einen Petroleum-
Mekapparat, 1 Häcksel-
maschine, 1 Ackerwagen,
1 Gestellwagen, 1 Schlit-
ten, 1 Pferd, 1 Kartoffel-
dämpfer, 1 Mehlkasten,
1 Klavier, 1 Perikon, sw.
versch. andere Sachen
öffentlich meistbietend gegen
Baarzahlung verkaufen.

Fischler, Gerichtsvollzieher.
Hospitastr. 16

Hochfeinen neuen
Schottenhering
empfiehlt **F. A. Birr**
Probstr. 2.

**Tilsiter, Limburger,
Berliner Kuhkäse**
offerirt **W. Noffke,**

ff. Steppenkäse,
sowie diverse Sorten
Tilsiterkäse
offerirt äußerst billig

Julius Wetzel.
Langestraße 19.

**Die Maurer- und Zim-
merarbeiten zum Bau des
Stolper Kornsilos sollen
vergeben werden. Geeig-
nete Bewerber können die
nöthigen Daten bei dem
Stolper landw. Consum-
Verein in Empfangnehmen.
Stolper Kornverkaufs-
Genossenschaft.**
E. G. m. b. H.

Morgen Donnerstag
frische Hausmacher-
Blut- und Leberwurst
empfiehlt

F. Denzer, Krenthorstr.

Schöne
Guts-Butter
empfiehlt **W. Noffke**
Friedrichstr. 7.

Käse,

vorzügliche Qualität.
Stück 10 und 15 Pfg.,
sowie versch. andere Sorten Käse
empfiehlt **Sally Aron,**
Wittelsstr. 7.

Nr. 13, 31 u. 55
der „Stolper Post“ kaufen wir zurück.
Verlag der Zeitung „Stolper Post.“

Zimmergesellen

werden bei gutem Accord, Verbinden
und Richten von Landbauten sofort
gesucht.

Keding, Baugeschäft, Köslin.

Ein Diefseher,

der auch weiß sehen kann, sofort gesucht.
Emil Meissner, Töpfermstr.
Tempelburg.

**Ein ordentliches
Mädchen**

für die Küche mit guten Zeugnissen
sucht zum 1. October
Frau Pastor Dunkmann.

Verkäuferin,

gewandt, von guter Figur, zum 1.
September gesucht.
A. Wunderlich, Köslin.

Suche zum 1. October ein
1. Stubenmädchen,
das die Wäsche gründlich versteht,
sowie in Handarbeit erfahren, und ein
2. Stubenmädchen,
das Nähen gelernt hat.

Frau Elisabeth Flessbach.
Chottischewke h. H. lasen.

In Groß-Machmin wird zum 1.
October ein
Draußenmädchen
gesucht, das melken muß.

Frühlingsymphonei.

Walzer

für Klavier zu 2 Händen
von

Ferd. Sabathil, op. 71.

Mk. 1,50.

Ein famoser Opus! Die einzelnen Walzerabtheilungen sind
von bezaubernder Frische und entzückendem Melodienreiz, dabei
unschwer zu spielen.

Gegen Einsendung des Betrages Frankozusendung.
Ausführl. Musikalien-Kataloge u. illustr. Instrumenten-
Verzeichniss **kostenfrei.**

Verlag von **P. J. Tonger, Köln.**

Nach Anweisung eines Sachverständigen haben wir
Wirthschaftsbücher

für Landwirthe

gefertigt, welche eine schnelle und sichere Zusammenstellung des
zur Einkommensteuer zu declarirenden steuerpflichtigen Ein-
kommens ermöglichen und die landwirthschaftliche Buchführung
genau regeln.

Wir offeriren diese Wirthschaftsbücher den Herrn Landwirthen und
öfften um gütige Auftragserteilung.

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolz i. Pomm.

Durch den regen Verkehr in
meiner Weinhandlung ist es mir
durchführbar, stets werktäglich bis
Abends 8 Uhr:

**1 Glas = 1/10 Str. rhein. Cham-
pagner à 20 Pfg.**

**1 Schnitt = 1/20 Str. rhein. Cham-
pagner à 10 Pfg.**

**1 H. Flasche mit Patentverschluß
à 50 Pfg.**
abzugeben.

Franz Hackbarth,
Weinhandlung.



Zaschenmesser,

wie Abbild, Ia Solinger-Waare kostet
Mark 1.00,

andere Taschenmesser, Tisch-
messer, Scheeren etc.

gleichfalls gut und billig empfiehlt

Albert Isecke.

Dr. S. Munter's Wasserheilanstalt „Berlin“.

Tageskuren. (Verein der Wasserfreunde). **Nachtkuren.**
Telephon Amt I. 1617. Kommandantenstrasse 6-9, am Dönhofsplatz.
Krankenhaus mit 60 Betten, in grossem Park gelegen, **Wasserkuren,**
Packungen, Heissluft- u. Dampfkrassenbäder, Elektrizität, Massage-, **Diätkuren,**
Elektrische und alle **medizinischen Bäder, Nervenkrankheiten,**
Frauenleiden, Magen-, Darm-, Herz-, Lungenkrankheiten, **Rheumatismus,**
Gicht, Zuckerkrankheit, **Schlaflosigkeit.** Abtheilung für Hautkranke, Schwe-
felbäder, Einzelbäder.
Dr. S. Munter. **Dr. Leopold Danelius.**

Bad Polzin

Endstation der Eisenbahn Schi-
velbein-Polzin, sehr starke Mi-
neralquellen und **Moorbäder,**
kohlenzure Stahl-Soolbäder nach Sipperts Methode, Massage auch nach
Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, alterer
Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kuchhäuser, Luftkurort, Louisenbad
6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade
auch Winter. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in**
Polzin „Tourist“ und **Carl Riesels** Reisetontor in
Berlin.

Specialität gegen Wanzen,
Flöhe, Küchenungeziefer, Motten,
Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-
übertroffen sicher und schnell jedwede Art von schäd-
lichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden
gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die
versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Stolz bei Frn. Gust. Abt. Nch.,
" " " " A. Lemme & Co.,
" " " " Julius Meinke,
" " " " Hans Raddatz,

In Stolz bei Frn. H. Weiss,
" Stolpmünde, Georg Krause.
" Janow bei Frn.
F. Avé-Lallemaud.

**Gute
Futter Schweine**

große und kleinere, sowie
gute Ferkel
sind bei uns jeden
Donnerstag und Freitag
zu haben.

Groth, Granzow
Hospitalstraße 17.

In unserer Holzparzelle
Chaussee bei **Ruschütz**
kauft der Holzregimentar Jan
Dienstag und Freitag
Liefer- und

Buchenstrau

sowie
Brennhölz
aller Art.
Kaufmann & Sommer

Medicinal-

Ungarwein

per 1/2 Str.-Flasche Mk. 0,95
Glas offerirt
A. P. Hillebrand
Blücherplatz 10.

Vorsicht

beim Trinken!

In der heißen Jahreszeit
Getränk kalter Kaffee zu empfehlen.
Um Erkrankungen vorzubeugen,
man dem Kaffee ein wenig Cognac
zu, welchen man sich selbst
zu etwa 1 Mk. bekanntlich in
Qualität aus **Dr. Mellinger's**
Cognac-Essenz herstellt.
Originalflaschen zu 75 Pfg. bei
genden Firmen zu haben ist: in
i. P. in der **Pos-Apotheke**
bei **A. Lemme & Co., A. Frenn**
H. Raddatz.

Alles ist entzündet

über die Gediegenheit und Schö-
nheit des Concert-Zug-Harmonium
„Clara“, prächtig orgelart.
Tasten, 24. Ia. Doppelbalg,
f. Balghalter, Lederbalg u.
schütz-Eben, mahag. polirt. 2
mit feinst. Metallauslagen 2
2 Chöre (Tremolo), 40
Schule gratis. Preis nur 2 Mk.
incl. Verp. gegen Nachn.
Rich. Kox, Musikwer
Dautsburg.

Broschüre gratis und franco über

Nervenleiden, Schwächezustände
Kopf- und Rückenschwäche
Schnelle, sichere u. dauernde Heilung
von Haut- und Frauenkrankheiten
Wunden, Geschwüren, Bleichsucht
Nervenleiden verbundene Magenleiden
Rheuma u. s. w. nach langjähriger
währter Methode ohne Berührung
Auswärts brieflich unanfällig.
Prof. Dr. Geller, Speciaam.
Wien I, Wollzeile 116.

Stolper Marktpreise

vom 10. Juli 1897.

	pr. 100 kg.	pr. 1 kg.
Weizen gut	—	1 20
" mittel	—	1 10
" gering	—	1 00
Roggen gut	12 —	1 10
" mittel	11 80	1 00
" gering	11 60	0 90
Gerste gut	—	1 00
" mittel	—	0 90
" gering	—	0 80
Hafer gut	13 50	1 10
" mittel	13 20	1 00
" gering	13 00	0 90
Ferkeln, gelbe zum Kochen	17 —	1 10
Speisebohnen, weiße	50 —	50 —
Binsen	4 60	—
Kartoffeln	4 50	—
Nichtstroh	4 —	—
Streuungsstroh	5 —	—
Heu	—	—
Speckfleisch v. d. Reule	1 20	—
Schmalz	1 10	—
Schweinefleisch	1 30	—
Rohfleisch	1 10	—
Darmfleisch	1 60	—
Speck, geräuch	2 00	—
Erdbeeren	2 25	—
Eier	—	—